

AFK-Friedensschriften  
Band 34

Die AFK-Friedensschriften setzen die vormalige Schriftenreihe der  
Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V. (AFK) fort.

Das AFK-Kolloquium 2006 wurde  
von der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) gefördert.

Peter Schlotter / Wilhelm Nolte / Renate Grasse (Hrsg.)

---

**Berliner Friedenspolitik?  
Militärische Transformation –  
Zivile Impulse – Europäische Einbindung**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://www.d-nb.de>.

ISBN 978-3-8329-3434-7

Lektorat/Register/Satz: draft fachlektorat frieden, Wilhelm Nolte, Hamburg

1. Auflage 2008

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

This work is subject to copyright. All rights are reserved, whether the whole or part of the material is concerned, specifically those of translation, reprinting, re-use of illustrations, broadcasting, reproduction by photocopying machine or similar means, and storage in databases. Under § 54 of the German Copyright Law, where copies are made for use other than private use, a fee is payable to »Verwertungsgesellschaft Wort«, Munich.

## Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| Berliner Friedenspolitik? – Zum Stand der Forschung und zur Einführung<br><i>Peter Schlotter</i>   | 7   |
| <b>I. Militärische Transformation</b>  | 39  |
| Paradigmenwechsel der deutschen Militärpolitik – Von der Verteidigung zur Intervention<br><i>Detlef Bald</i>   | 41  |
| Militär und Friedenspolitik – Dilemmata der deutschen „Zivilmacht“<br><i>Anna Geis</i>   | 60  |
| Abschied von der Friedensnorm? Urteile des Bundesverfassungsgerichts, verteidigungspolitische Grundsatzdokumente und die friedenspolitische Substanz des Grundgesetzes<br><i>Sabine Jaberg</i> | 83  |
| <b>II. Zivile Impulse</b>  | 107 |
| Zivile Krisenprävention und Konfliktbearbeitung: Politische Herausforderungen und der Aktionsplan der Bundesregierung<br><i>Christoph Weller</i>   | 109 |
| Zivile Krisenprävention: Sicherheitsdiskurse und die Rolle der Zivilgesellschaft<br><i>Claudia von Braunmühl</i>   | 137 |
| Friedenspolitische Beiträge der Entwicklungspolitik nach dem Aktionsplan – Ergebnisse und Herausforderungen<br><i>Ulrike Hopp</i>  | 155 |
| Friedenspädagogik in Konflikt- und Kriegsregionen: Ansätze und Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit<br><i>Uli Jäger</i>  | 162 |
| Förderung von Friedenspotentialen in der lokalen Zivilgesellschaft – Erfahrungen des Zivilen Friedensdienstes in Kroatien<br><i>Christoph Bongard</i>  | 186 |

|   |     |
|---|-----|
| Evaluierung und Wirkungsbeobachtung: Lernen aus der Praxis –<br>Das „Reflecting on Peace Practice“-Projekt<br><i>Wolfgang Heinrich</i>  | 203 |
| Die Rolle der Medien in Krisenprävention und Friedensentwicklung<br><i>Nadine Bilke</i>   | 216 |
| <b>III. Europäische Einbindung</b>  | 231 |
| Deutsch-französische Beziehungen und das Projekt<br>„Friedensmacht Europa“<br><i>Gisela Müller-Brandeck-Bocquet</i>   | 233 |
| Grenzen der Integration? – Deutsche Europapolitik<br>und die Konstitutionalisierung der Europäischen Union<br><i>Sebastian Harnisch</i>   | 261 |
| Deutscher Einfluss auf den Ausbau ziviler Krisenintervention<br>der Europäischen Union<br><i>Reinhardt Rummel</i>   | 283 |
| Deutschlands Rolle in der Europäischen Rüstungspolitik<br>und Rüstungskontrollpolitik<br><i>Tobias Heider</i>   | 313 |
| Rückwirkungen der EU-Osterweiterung auf die gesellschaftliche<br>Integration in Deutschland – Ergebnisse einer kulturvergleichenden Studie<br><i>Klaus Boehnke, Dirk Baier, Angela Kindervater, Susanne Rippl</i> | 327 |
| <b>Anhang</b>   | 349 |
| Autorinnen und Autoren  | 351 |
| Stichwortregister   | 353 |
| Über die Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V. (AFK)   | 360 |

## Berliner Friedenspolitik? – Zum Stand der Forschung und zur Einführung\*

Peter Schlotter

„Deutsche Außenpolitik ist und bleibt Friedenspolitik“, hieß es in der Regierungserklärung zur ersten Amtszeit der rot-grünen Koalition (1998). Sieben Jahre später erklärte die große Koalition: „Deutsche Außen- und Europapolitik gründet sich auf Werte und sie ist Interessenpolitik. [...] Die Bundeswehr ist eine Armee im Einsatz [...] Deshalb werden wir den Umbau der Bundeswehr zu einer Einsatzarmee konsequent fortsetzen.“ (Regierungserklärung 2005).

Bedeutet konsequenter Umbau der Bundeswehr für den Einsatz, dass sich z.B. – wie die Frankfurter Rundschau vom 23. August 2007 anfragt – die Bundesmarine mit der Beschaffung von fünf Korvetten zum Preis von insgesamt mehr als 2,6 Mrd. Euro und von vier Fregatten zum Stückpreis von 650 Millionen Euro – das „teuerste Kriegsgerät in der deutschen Militärgeschichte“ – für die Weltmeere und damit auch für den Schutz der globalen Handelswege rüstet? Wird sie sich bald mit diesen Schiffen, die zum ersten Mal seit 1945 wieder Ziele an Land beschießen können, einreihen in Traditionen, die der Vergangenheit anzugehören schienen? Und ist nicht die wiederholte Verlängerung der Mandate für den Einsatz deutscher Soldaten in Afghanistan und anderswo ein Zeichen für einen Wandel von der Bonner zur Berliner Außenpolitik, der in seiner Tragweite noch keineswegs erfasst wird? Verbirgt sich hinter politischen Erklärungen, in denen stets gerne Kontinuität beschworen wird – „das hervorstechendste Merkmal deutscher Außenpolitik seit 1990 ist die Kontinuität der Kontinuitätsrhetorik“ (Hellmann 2001: 43) – nicht doch die schleichende Abkehr von Prinzipien, die bis Anfang der 1990er Jahre noch galten? Betont die schwarz-rote Regierung stärker Interessen statt Normen und Werte, die hochzuhalten ihre Vorgängerkoalition so stark vorgab? Ist

\* Der Beitrag wurde mit den beiden Mit-Herausgebern gründlich diskutiert, wofür ich ganz besonders danke. Gerade weil die Außenpolitikforschung nicht das Arbeitsgebiet von Renate Grasse und Wilhelm Nolte ist, habe ich besonders von ihren kritischen Einwänden, die nicht von professionellen Scheuklappen deformiert sind, profitiert. Umso mehr sind alle Fehler und Fehleinschätzungen mir selbst zuzurechnen.